

Verlag Petama Project Zürich

# *Sufi-Geschichten*

*von*

*Mevlânâ Jeleleddin Rumi*



*Wir sind drei*



# *Sufi-Geschichten*

*von Mevlânâ Jelaleddin Rumi*

*Wir sind drei*

Puran Föchslin

Liebe Freunde,

Wie bleiben wir intakt, lebendig, Menschen, durch die verschiedenen Lebenszyklen hindurch?

Von Zeit zu Zeit erleben wir, meist nicht sehr bewusst, was bei den Sufis «fanâ» heisst, das Auslöschen. Es ist nicht auf jene beschränkt, die einen spirituellen Pfad gehen wollen, nicht auf Derwische, Sadhus oder Erleuchtete, sondern ist Teil unser aller Leben.

Fanâ ist ein Verlust von dem, was ich bisher gedacht habe, «das bin ich, das ist meine Welt, mein Leben, mein Sein». So viele Menschen stehen mittendrin, in dieser seltsamen Zeit, gegen Ende des ersten Jahrzehnts im 21. Jahrhundert. Ein junger Mensch erlebt es auf die eine Weise, eine Frau anders als ein Mann, ein Kind freut sich vielleicht, ein alter Mensch fürchtet sich davor zu Tode.

«Das bin ich» ist verbunden mit Menschen, Eltern, Kindern, mit Werten, Gemeinschaften, Zielen, Idealen, mit Gefühlen, Gedanken, Taufen, Hochzeiten, Schulabschlüssen, Karrierestufen, mit Entwicklungen, die wir kennen. Die Sufis sagen dem «Gott atmet aus», vom «Ausatmen Gottes» leben wir, fühlen uns wohl, bejahen das Leben, ermutigen, unterstützen.

Schwieriger wird es für uns, wenn «Gott einatmet»; wir sagen dem Katastrophe, Tod, Scheidung, Absturz, Verwirrung, Karriereknick, Versagen, Zerfall, und wir finden sicher immer einen «Schuldigen» dafür. Mit dem Einatmen Gottes verbindet sich nur selten Würde, Einsicht, Dankbarkeit, Tiefe, Verständnis. Vor dieser Arbeit stehen wir noch, als Individuen ebenso wie als Menschheit; eine Arbeit,

die das Leben vollständig machen wird. Sobald wir schauen wollen, werden wir sehen, hören, erkennen.

Mevlânâ! Mögen seine Geschichten ein Licht darauf werfen, wie Ein- und Ausatmen sich majestätisch und würdig ergänzen können!

Zürich, März 2009

Puran Fuchslin

## WIR SIND DREI

Wir sind drei

Ein paar Stechmücken

Wunderzeichen

Wenn ich Moses erwähne

Eines Tages

So zart gestern / Gestern - Heute

Ein Mund

Leihe dir die Augen des Geliebten aus

Das Tor des Freundes

Der Tigris

Vier Inder

Ich war ein winziger Käfer

Ein Dichter

Kein Fremder mehr / Ein Betrunkener

Ein keifendes Weib

Ein Mann auf seinem Todbett

Wenn du mit allen bist / Wer könnte....

Aus der Seele heraus

Ein nackter Mann

Ich bin Teil der Ladung

Ein langer Schrei

Wir können nichts dafür

Eine Maus und ein Frosch

Gestern Nacht, voller Verlangen  
Hallaj sagte, was er sagte  
Dieser Spiegel in mir  
Nur Vereinigung mit Dir  
Nach und nach, entwöhne dich  
Ich bekomme nie genug  
Stell dir den Zeitpunkt vor  
Ein Mann gibt eine Münze  
Eine Kichererbse  
Diese spirituellen Schaufenstergaffer  
Früher suchte ich jeweils Käufer  
Die einen arbeiten und werden reich  
Ein friedvolles Gesicht  
Paradoxe  
Ein riesiges Werk / Du bist die Pumpe meines Pulses  
Was ich sehen möchte  
Gestern Nacht  
Mohammed sagt  
Deine Trauer darüber, was du verloren hast  
Ich wurde getäuscht  
Ich komme zu Dir / Ich ging zum Doktor  
Der See und die drei grossen Fische  
Ein Freund bemerkt zum Propheten  
Der Kern der Männlichkeit  
Schmerz kommt vom Sehen

Wenn dein Name Omar ist  
Hört dem Dichter Sanai zu  
Geh einmal nachts nicht schlafen  
Jemand sagte, da ist kein Derwisch

## WIR SIND DREI

Meine Liebe wandert durch die Räume, melodiös,  
Flötentöne, gezupfte Saiten,  
voll von einem Wein, den der Magi trank  
auf dem Weg nach Bethlehem.

Wir sind drei. Der Mond kommt  
aus seiner stillen Ecke, stellt einen Eimer Wasser  
in der Mitte ab. Der Kreis  
der Oberfläche flammt.

Einer von uns kniet, um die Türschwelle zu küssen.

Einer trinkt, Weinflammen spielen über sein Gesicht.

Einer betrachtet die Zusammenkunft,  
und sagt zu jedem, der diese mit Kälte betrachtet:

*Dieser Tanz ist die Freude des Daseins.*



## EIN PAAR STECHMÜCKEN

Ein paar Stechmücken kommen aus dem Gras  
um mit Salomon zu sprechen.

«Oh Salomon, du bist der Herr über die Unterdrückten.  
Du gibst den Kleinen Gerechtigkeit, und diese sind ja  
nicht kleiner als wir! Wir sind winzige Metaphern der  
Zerbrechlichkeit. Kannst du uns helfen?»

«Wer hat euch misshandelt?»

«Unsere Klage geht gegen den Wind.»

«Nun», sagt Salomon, «ihr habt feine Stimmchen, ihr  
Mücken,  
aber denkt daran, dass ein Richter nicht nur eine Seite  
anhören darf. Ich muss beide Parteien anhören.»

«Natürlich», waren die Mücken einverstanden.

«Ich rufe den Ostwind», ruft Salomon,  
und der Wind kommt fast sofort.

Was geschieht mit den klagenden Mücken? Weg sind sie.

So geht es jedem Suchenden, der mit einer Klage  
vor das Höchste Gericht kommt.

Wenn die Gegenwart Gottes erscheint,  
wo sind da die Suchenden?

Zuerst kommt Sterben, dann Vereinigung,  
wie die Mücken im Wind.